

wortweise

Lydia Rieß

DAS BIBELLESEBUCH ZU HIOB



Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.



© 2026 R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen
brockhaus-verlag.de

Gesamtgestaltung und Illustrationen: Franka Röhm, www.frankadesign.studio (Lenningen)

Autorinnenfoto: Lydia Rieß

Bildnachweis Cover: unsplash.com/ Venti Views

Bildnachweis Innenteil: freepik.com/ 2view, freepik, garetsvisual, macrovector, onllyouqj, wirestock; pexels.com/ 137666, Clara, Cottonbro, Hartonosbg, J Cruz, Lastly, Leeloothefirst, Magda Ehlers, Michael D Beckwith, Mikitayo, Mtyutina, Ninetysevenyears, Oliver Dohrn, Padrinan, Rdne, Tara Winstead; pixabay.com/ Albrecht Fietz, Alexa_Fotos, Chiraphat Phaungmala, Fotograferende, LoggaWiggler, StockSnap, Susanne Weitzhofer, Taken_cuneiform; stock.adobe.com/ «Mystica-Link», Dimamoroz, Spiroview Inc., Sulo Letta; thenounproject.com/ Abby, Fazrian Zahrawani, Humble_Bee, IlMostro, Metami Septiana, Salman Azzumardi, visual language, Yosua Bungaran; unsplash.com/ Aalo Lens, Aaron Burden, Afif Ramdhasuma, Alexandru Boicu, Alexey Demidov, Ali Kazal, Alistair Macrobert, Amber Dawn Broomberg, Anton Sobotyak, Clay Banks, Davies Designs Studio, Engin Akyurt, Eric Yu, Eugenia Pan Kiv, Giu Vicente, Greg Johnson, Jasper Guy, Jeremy Bishop, Jeshoots com, Jingming Pan, Jon Tyson, Mahdi Naserinejad, Markus Krisetya, Matias Ilizarbe, Michael Kohlegger, Nick Fewings, Pars Sahin, Patrick Tomasso, Rendy Novantino, Robert Richman, Simon H, Tomasz Zielonka, Vince Fleming, Venti Views, Yolanda Suen.

Druck und Verarbeitung: dimograf

Gedruckt in Polen

ISBN: 978-3-417-02074-8

Bestell-Nr.: 227.002.074

wortweise

Einführung

Aha-Momente erleben, Zusammenhänge plötzlich verstehen, sich persönlich angesprochen fühlen – so macht Bibellesen richtig Spaß. Es kann jedoch recht mühsam sein, dafür sämtliche Andachtsbücher, Kommentare und Lexika zu wälzen – was man am Ende ja oft doch nicht macht.

Die Bibellesereihe »wortweise« will die Freude am Bibellesen wecken, indem sie spannendes Hintergrundwissen mit persönlichen Impulsen vereint. Sodass du von Herzen gerne die Bibel in die Hand nimmst, immer tiefer gräbst und darin Gott näherkommst.

Und so startest du:

Mit dieser Reihe liest du biblische Bücher von vorne nach hinten. Dabei ist das jeweilige biblische Buch in kürzere Abschnitte unterteilt, sodass man im Alltag gut dafür Zeit finden kann.

Such dir einen gemütlichen Ort, an dem du zur Ruhe kommen kannst, und schnapp dir deine Lieblingsbibel. Die Bibelübersetzung ist dabei nicht so entscheidend, denn dieses Bibellesebuch ist nicht an einen bestimmten Wortlaut gebunden.

Zuerst liest du den vorgegebenen Abschnitt in deiner Bibel und kannst das markieren, was dir aufgefallen oder wichtig ist. (Thematische Vorschläge zum Markieren findest du ein paar Seiten weiter in der Einleitung zum Buch Hiob.)

In diesem Buch gibt es verschiedene Elemente, die dir dann dabei helfen können, neue Erkenntnisse für dich zu gewinnen und Gott zu begegnen:

» Infos zum Kontext

Um Bibeltexte zu verstehen, findest du hier einige Hintergrundinformationen: Welche historischen Ereignisse fanden zu der Zeit statt? Wie haben die Menschen damals gelebt? Handelt es sich bei dem Text um eine Erzählung oder eher um einen Brief, ein Lied oder eine Predigt? Auf welche andere Bibelstelle wird Bezug genommen?

Manchmal werden mehrere Möglichkeiten genannt, wie ein Text ausgelegt werden kann. Dann überlege selbst, welche du für plausibel hältst – oder ob diese Frage für dich überhaupt relevant ist.

» **Erklärungen zu Begriffen**

Manche Begriffe sind uns heute fremd oder wir verbinden inhaltlich etwas ganz anderes damit, als ursprünglich gemeint war. Hin und wieder müssen Wörter auch bildlich verstanden werden. Darum gibt es Erklärungen zu einigen zentralen Begriffen und interessanten Formulierungen. Es kann auch mal sein, dass diese in deiner Bibelübersetzung anders lauten.

» **Impuls**

Dieses Buch möchte dir nicht nur Hintergrundwissen vermitteln, sondern auch eine Brücke zu deinem Leben schlagen. Der Impuls möchte dich zum Nachdenken anregen und dir auch mal eine andere, neue Perspektive aufzeigen. Was kannst du davon in deinen Alltag mitnehmen? Was spricht dich ganz persönlich an?

» **Foto**

Der Gedanke aus dem Impuls spiegelt sich im Foto wider, weil er umso stärker hängen bleibt, wenn man ihn mit etwas Sichtbarem verbinden kann.

» **Exkurse**

Zwischendurch gibt es immer wieder Sonderseiten, die thematisch zu dem jeweiligen Bibelabschnitt passen. Das können z.B. Karten, Stammbäume, ausführlichere Begriffserklärungen oder innerbiblische Zusammenhänge sein.

Wortweise. In dieser Reihe geht es zum einen darum, die Bibel Wort für Wort zu entdecken – und zum anderen darum, in alldem Gott zu begegnen und aus seinem Wort weise zu werden.

Ich wünsche dir viel Freude mit diesem Buch und der Bibel!

Tabea Tacke

Herausgeberin der »wortweise«-Reihe





EINLEITUNG

Hiob

Seinen Namen erhält das Buch Hiob von seiner Hauptfigur: Hiob ist ein gottesfürchtiger und vollkommen gerechter Mann, der unverschuldet ins Unglück stürzt. Sein Schicksal bringt ihn dazu, gegen Gott zu klagen und dessen Gerechtigkeit infrage zu stellen. Der Hauptteil des Buches ist keine Erzählung, sondern eine lange Diskus-

sion zwischen Hiob und seinen Freunden über den Grund seines Leides und den Grund von Leid allgemein. Dabei kommen Themen zur Sprache, die auch heute noch für alle Gläubenden relevant sind: Ist Gott gerecht? Interessiert er sich für Einzelschicksale? Woran kann ich das in der Welt erkennen? Was, wenn Gott schweigt?

Verfasser: Unbekannt.

Adressat: Das Volk Israel. Auch wenn das Buch Hiob nicht in Israel spielt, beschäftigt es sich mit dem Gott Israels und der jüdischen Weisheitslehre.

Datierung: Die Datierung des Buches Hiob ist so stark umstritten wie bei kaum einem anderen Buch der Bibel. Die Erzählzeit des Buches selbst ist die Zeit der Erzväter, die Poesie des Buches lässt eher auf die Zeit zwischen dem 10. und 7. Jahrhundert v.Chr. schließen. Von den meisten Auslegern wird es allerdings auf das 5. bis 2. Jahrhundert v.Chr. datiert.

Warum leiden Menschen? Und besonders: Warum leiden Menschen, die an Gott glauben und ihn um Hilfe bitten? Ein wichtiges Thema dabei ist immer die Weisheit, denn sie dient nicht nur dazu, das Leben und das Leid zu verstehen, sondern auch Gott.

Besonders ist an diesem Buch, dass es sich intensiv mit der »unangenehmen Seite Gottes« auseinandersetzt. Hiob erlebt einen Gott, der sich nicht so verhält, wie er es erwartet hat, was nicht nur sein Weltbild, sondern seinen Glauben ins Wanken bringt. Hiob glaubt an einen Gott, der mächtig, gerecht und allgegenwärtig ist. Sein Leid und Gottes scheinbares Schweigen rücken diese Eigenschaften für ihn in ein bedrohliches Licht. Denn der mächtige Gott kann Größeres tun als er – aber er kann ihn damit auch überwältigen. Der gerechte Gott kann sich für ihn einsetzen – aber ihn auch verurteilen. Der große Gott kann alles überblicken – aber er kann ihn auch beobachten und nach jedem kleinsten Fehler suchen.

Dahinter stecken Angst und verzerrte Gottesbilder, die nicht nur Hiob kennt. Daher ist es bis heute wichtig, sich mit diesen Themen ausein-

anderzusetzen. Die Beschäftigung mit Hiob muss man aushalten können, denn über weite Kapitel liest man umfangreiche und teilweise schreckliche Anschuldigungen gegen Gott, finstere Weltanschauungen und erschreckende Theorien. Selbst die Worte der Freunde, die Gott verteidigen wollen, helfen nicht, da sie leer und klischeehaft sind. Als Lesende werden wir aufgefordert, Hiob auf einer langen Reise zu begleiten, auf der man sich ehrlich, echt und ungeschönt mit Gott, mit eigenen Leiderfahrungen und dem eigenen Glauben auseinandersetzt.

Das Buch Hiob stellt dabei ein einzelnes Extrembeispiel dar. Es wäre fatal, aus diesem Buch den Schluss zu ziehen, dass Gott seine Nachfolgerinnen und Nachfolger regelmäßig in schreckliches Leid stürzt, um sie zu »prüfen« oder ihnen zu neuer Erkenntnis zu verhelfen. Auf der anderen Seite schenkt es einen Blick auf das Leid, der nicht nur von Verzweiflung, sondern sogar von Hoffnung geprägt ist. Da das Buch eine Diskussion mit (mindestens) zwei sehr unterschiedlichen Seiten darstellt, ist es immer problematisch, wenn Verse aus dem Zusam-

menhang gerissen werden. Gottes Urteil am Ende über Hiobs Freunde, dass sie »Unwahres über Gott« geredet haben, sollte vorsichtig dabei machen, Verse aus dem Mittelteil ohne Kontext zu verwenden.

Da das Buch in einer sehr alten und gleichzeitig sehr poetischen Sprache geschrieben ist, ist es manchmal schwer, eindeutig zu übersetzen. Hinzu kommt, dass manche Bibelübersetzungen wörtlich übersetzen, während andere versuchen, auch die Sprachbilder zu entschlüsseln und für moderne Leserinnen und Leser verständlich zu machen. Entsprechend weichen Übersetzungen manchmal deutlicher voneinander ab als bei anderen biblischen Büchern. Daher lohnt es sich, das Buch Hiob in mehreren Übersetzungen parallel zu lesen.

Hiob als Person taucht an nur zwei anderen Stellen in der Bibel auf: In Hesekiel 14,14.20 wird er gemeinsam mit Noah und Daniel als Beispiel für besonders gerechte Personen genannt, in

Jakobus 5,11 als besonderes Beispiel für geduldiges Ausharren – eine Wertung, die womöglich überrascht, wenn man das Buch Hiob liest.

In der Hebräischen Bibel gehört das Buch Hiob zu den sogenannten Ketuvim (hebr. »Schriften«). Die Ketuvim setzen sich – neben Hiob – zusammen aus den Psalmen und Sprüchen, den fünf Megillot (Bücher, die zu bestimmten Feiertagen gelesen werden) Rut, Hohelied, Prediger, Klagelieder und Ester sowie den Büchern Daniel, Esra und den beiden Chronikbüchern. Ebenso zählt das Buch Hiob zur sogenannten Weisheitsliteratur, zu der auch die Psalmen, die Sprüche, das Hohelied und das Buch Prediger gehören.

Das Buch lässt sich grob gliedern in einen einleitenden Prolog (Kap. 1–2), das Streitgespräch zwischen Hiob und seinen Freunden (Kap. 3–31), die Reden von Elihu (Kap. 32–37), Gottes Rede (Kap. 38–41) und einen abschließenden Epilog (Kap. 42).

Markiersystem

Um größere thematische Linien erkennen und nachvollziehen zu können, kann es helfen, wenn man Bibeltexte mit verschiedenen Farben markiert. Jede Farbe steht für ein anderes Thema, das in diesem Bibebuch vermehrt vorkommt. So kann man auf einen Blick erfassen, welche Themen in einem Abschnitt besonders wichtig sind. Ein Vorschlag für ein solches Markiersystem im Buch Hiob ist folgender:

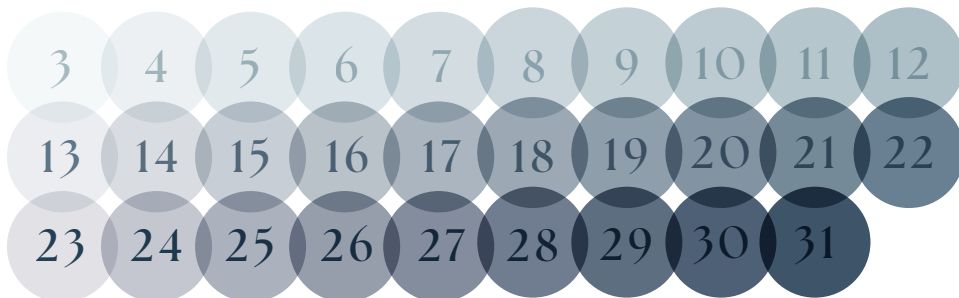
- Leid und Verlust
- Schuld
- Weisheit
- Gerechtigkeit
- Schöpfung

Hier kannst du abhaken, welche Kapitel du schon gelesen hast:

Prolog



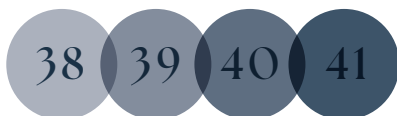
Streitgespräch



Reden von Elihu



Gottes Rede



Epilog



PROLOG

Hiob 1–2

Der Hauptteil des Hiobbuches besteht aus einer ausführlichen Diskussion zwischen Hiob und seinen Freunden, die sich über 29 (mit Elihu 35) Kapitel erstreckt. Dagegen erscheint die Vorgeschichte mit ihren zwei Kapiteln geradezu knapp. Hier wird Hiob als Person vorgestellt und von dem Leid berichtet, das ihn in eine Glaubenskrise stürzt. Die Geschichte beschränkt sich auf die wichtigsten Punkte, ohne ins Detail zu gehen. Sie setzt lediglich den notwendigen Rahmen für die folgende Diskussion: Hiob ist gerecht, sündlos und unschuldig und bleibt es auch in seinen Leiderfahrungen. Hiob verliert seinen gesamten Besitz, seine Kinder und seine Gesundheit und dadurch auch sein Vertrauen in die Zukunft und in Gottes Gerechtigkeit. Gott lässt das alles zu. Mehr muss man nicht wissen.

Diese zwei ersten Kapitel sowie auch das letzte Kapitel des Buches sind die einzigen, in denen man von einer Handlung sprechen kann. Sie sind in einer rein beschreibenden Sprache verfasst. Erst ab Kapitel 3 beginnt die für das Buch typische bildreiche Sprache. Daran wird deutlich: Das Buch Hiob ist eigentlich keine Geschichte, sondern ein zutiefst philosophisches, theologisches und poetisches Buch. Gleichzeitig wird durch diesen geschichtlichen Rahmen deutlich, dass Hiobs Diskussion mit seinen Freunden nicht im luftleeren Raum steht, sondern konkret auf das Leben angewandt werden kann und soll. Es ist ein weisheitliches Ringen um Glauben, Gottesbilder und Selbstbilder, die dazu verhelfen, sich dem Leben und Leidsituationen zu stellen. Die ersten beiden Kapitel sind eine Einladung an die Leserschaft, sich mit Hiob zu identifizieren und gemeinsam mit ihm auf eine komplexe und herausfordernde Reise zu gehen, um das eigene Gottesbild und Glaubensverständnis zu hinterfragen.



DO YOU

KNOW

WHO

YOU ARE?

HIOB 1,1-5

Wer bin ich?

Wenn deine Freunde dich in drei Worten beschreiben müssten, was würden sie sagen?

Wir alle tragen die Sehnsucht in uns, gekannt zu werden – und mehr noch: jemand zu sein, der es wert ist, gekannt zu werden. Hiob legt mit seinen drei Eigenschaften – rechtschaffen, gottesfürchtig, meidet das Böse – einen guten Start hin.

Wenn Gott dich in drei Worten beschreiben müsste, was würde er wohl sagen?

Die Bibel spricht davon, dass Gott uns durch und durch kennt. Er weiß einfach alles. Das kann sich bedrohlich anfühlen. Vor dem inneren Auge tauchen vielleicht Bilder von einem Gott mit gerümpfter Nase oder erhobenem Zeigefinger auf. Denn wenn Gott alles weiß, kennt er dann

nicht auch meine Fehler und Unzulänglichkeiten? Ein solches Gottesbild kann innerlich sehr unruhig machen, denn es führt schnell zu einem Denken, in dem man möglichst viel Gutes tun muss, um das Schlechte auszugleichen und Gottes Zuwendung nicht zu verlieren.

Ein solches Gekannt-Sein kann aber auch etwas Beruhigendes haben. Gott kennt auch unsere dunkelsten Seiten – und trotzdem liebt er uns mehr, als wir uns vorstellen können.

Gott weiß, dass wir nicht perfekt sind, und das müssen wir auch nicht sein. Und vielleicht sind die drei Worte, mit denen Gott dich tatsächlich beschreiben würde, viel liebevoller, positiver und ermutigender als die Worte, die du selbst über dich zu sagen hast.

Kontext

Am Anfang des Buches wird Hiob als Person vorgestellt. Fast wie in einem Lebenslauf werden seine Eckdaten genannt – Wohnort, Charakter, Familie, Besitz. Gleichzeitig wird hier der

Fokus gesetzt: Hiob ist ein gottesfürchtiger Mann, der alles hat, was man sich wünschen kann. Die Reihenfolge, in der Hiobs Eigenschaften aufgezählt werden, ist dabei nicht zufällig

Uz

Weder in biblischen noch anderen Quellen wird das Land Uz näher beschrieben. In der Bibel taucht es an zwei weiteren Stellen auf: Klagelieder 4,21 setzt es mit dem Volk von Edom in Verbindung, Jeremia 25,20 spricht von »allen Königen des Landes Uz«. Da auch die Namen und Herkunftsorte von Hiobs Freunden (2,11) teilweise edomitische Wurzeln haben, liegt es nahe, Uz mit Edom in Zusammenhang zu bringen. Außerdem taucht Uz als Eigenname in mehreren Namenslisten auf (z.B. 1Mo 36,28; 1Chr 1,17), teilweise ebenfalls im Zusammenhang mit Edom.

Hiob

Hiobs Name ist einzigartig in der Bibel und im israelisch-jüdischen Kontext. Andere Namen tauchen häufig mehrfach in Namenslisten oder außerbiblischen Quellen auf. Allerdings sind Varianten des Namens im historischen Umfeld Israels belegt, und der Name selbst ist eindeutig semitischen Ursprungs. Manche Theologen gehen davon aus, dass der Name sich von der hebräischen Wurzel »jb« (»hassen«) ableitet. Demnach könnte der Name Hiob »der Verhasste« bedeuten. Andere leiten ihn von »e'ab« (»Wo ist der Vater?«) ab. Hiob ist auch eines der wenigen Bücher der Bibel, für die es keine einheitliche Schreibweise gibt. Andere Varianten sind »Ijob«, »lob« oder »Job«, die näher am Hebräischen liegen. Das »H« in Hiob kam erst im deutschen Mittelalter auf.

Opfer

Der israelitische Opferkult hat in seiner Geschichte mehrere Stufen: In der Urgeschichte und der Zeit der Erzväter opfern Einzelpersonen (1Mo 4,3-4; 1Mo 8,20; 1Mo 22,13). Nach dem Auszug aus Ägypten erhält Israel in 3. Mose genaue Opfervorschriften. Die Opfer werden ab diesem Zeitpunkt nur noch von Priestern durchgeführt. Nach dem Bau des Tempels wird dieser zum zentralen Ort für Opfer und Opferfeste. Dass Hiob eigenständig und an einem nicht näher definierten Ort opfert, weist somit auf eine historische Einordnung der Geschichte in die Zeit der Erzväter hin – oder alternativ darauf, dass er zwar an den Gott des Volkes Israel glaubt, aber vom offiziellen Kult als Fremder ausgeschlossen ist.

gewählt und sogar von großer Wichtigkeit: Er ist zuerst »rechtschaffen, aufrichtig und gottesfürchtig« (V. 1; NLB) und danach ein Mann, der große Herden besitzt. Ein direkter Zusammenhang besteht hier nicht. Anders als der Satan im späteren Gespräch mit Gott behauptet (1,9-10), war Hiob bereits gottesfürchtig, bevor er reich wurde.

Die Geschichte von Hiob wird absichtlich nicht in den historischen Kontext Israels eingebunden. Sie ist nicht als geschichtliche Anekdote aufgeschrieben worden, sondern soll anderen Glaubenden als hilfreiches Beispiel dienen. Da-

für spricht auch die sehr vage Einleitung »Im Land Uz lebte ein Mann namens Hiob« (V. 1; NLB), die fast schon an den bekannten Märchenanfang »Es war einmal« erinnert. Damit ist nicht zwingend gesagt, dass es sich hier um eine fiktionale Geschichte handelt. Aber es ist offensichtlich nicht wichtig, wer Hiob war und ob er eine reale Person ist. Wichtiger sind seine Fragen, die er an das Leben und Gott stellt, sein Weg durch das Leid und hin zu einem tieferen Gottesverständnis. Dadurch wird er zum zeitlosen Vorbild für alle Lesenden, die wie er Leid und das Schweigen Gottes erleben.